

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

25.2.1813 (Nr. 56)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 56.

Donnerstag, den 25. Febr.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Ein Königl. westphäl. Dekret vom 15. d. enthält folgendes: Uuter den Maasregeln, welche die Verproviantirung der Festung Magdeburg nothwendig macht, hat Uns die, das erforderliche Getreide in Natur nach einem gerechten und billigen Preise, und gegen baare Bezahlung von Unfern Unterthanen liefern zu lassen, am wenigsten drückend und zugleich am zweckmäßigsten geschienen, um das Steigen des Preises der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu verhindern, welches vorzüglich bei der gegenwärtig vermehrten Konsumtion eine unvermeidliche Folge seyn würde, wenn die Herbeischaffung durch Lieferanten bewerkstelligt werden sollte. Wir glauben, daß Unsere getreuen Unterthanen hierin einen neuen Beweis Unseres steten Bestrebens erblicken werden, ihr eigenes Interesse mit dem des Staats zu vereinbaren, und da die Vertheilung wegen der örtlichen Verhältnisse nicht auf das ganze Königreich ausgedehnt werden kann, so werden Wir die zweckmäßigsten Mittel ergreifen, um diejenigen Departements, welche davon getroffen werden, für die etwa erlittenen Verluste zu entschädigen. Zu diesem Ende haben Wir, auf den Bericht Unsers Finanzministers, verordnet und verordnen: Art. 1. Es soll zur Verproviantirung der Festung Magdeburg eine Lieferung von 1582 Wispel Weizen, 1000 Wispel Roggen und 4580 Wispel Hafer ausgeschrieben, und solche auf den Ertrag des zum Getreidebau bestimmten Grundeigenthums in den Departements der Elbe, Saale, Oder und Aller vertheilt werden. Vorstehende Getreidequantitäten sollen, sobald der Befehl dazu ertheilt wird, und gegen baare Bezahlung in die Magazine der gedachten Festung abgeliefert werden. Der Wispel soll zu 25 Scheffel Berliner Gemäß geliefert werden. 2. Unser Finanzminister soll unverzüglich die erforderlichen Maasregeln anordnen, um zur Vertheilung und Ausschreibung des von einem jeden der genannten Depar-

tements zu liefernden Kontingents schreiten zu können. 3. Die Vertheilung auf die Departements soll nach Verhältniß des Flächeninhalts der Ackerländereien in jedem derselben, die auf die Gemeinden nach Maasgabe des Flächeninhalts ihrer Feldmark geschehen, und der von einem jeden Ackerbauer zu liefernde Beitrag nach der Größe seiner Grundstücke und nach Verhältniß der Einsaat zur Aernde bestimmt werden. Bei Festsetzung der Kontingente soll, so wie die Umstände solches gestatten, auf die verschiedenen Arten von Getreide, welche ein jedes Departement Vorzugsweise hervorbringt Rücksicht genommen werden. 4. Sobald die auf ein jedes der zur Lieferung heranzuziehenden Departements fallenden Kontingente festgesetzt und bestimmt seyn werden, sollen die Präfekten sogleich zur Subrepartition auf die in jeder Gemeinde wohnenden Ackerbauer schreiten. 5. Dieselben haben die Ablieferung in die Magazine der Festung Magdeburg durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel zu beschleunigen. Jede Gemeinde ist verpflichtet, ihre Quote unmittelbar in die gedachten Magazine gegen baare Bezahlung des Getreides sowohl, als der unverzüglich nach Maasgabe der Ladung und Entfernung zu normirenden Vergütung für den Transport abzuliefern. 6. Jeder Lieferungstransport muß von einem Führer und einem in doppelter Ausfertigung aufgestellten, von dem betreffenden Kantonsmaire visirten Ablieferungs-Bordereau begleitet seyn, wovon das eine Exemplar nach erfolgter Ablieferung auf die von Unserm Kriegsminister vorzuschreibende Art quittirt werden soll. 7. Das auf diese Weise von Unfern Unterthanen gelieferte Getreide soll in Gemäßheit des Art. 1 des gegenwärtigen Dekrets, nach einem Mittelpreise, welchen Unser Finanzminister nach Maasgabe des um Martini 1812 in dem Hauptorte eines jeden der mehrerwähnten vier Departements statt gehabten Preises festsetzen wird, bezahlt werden. 8. Keine Ablie-

ferung soll anders, als gegen sofortige baare Bezahlung, statt haben, welche letztere, sobald das Getreide an die Magazine von Magdeburg abgegeben worden ist, gegen Vorzeigung des von dem mit der Empfangnahme desselben beauftragten Offizianten in der vorgeschriebenen Art quittirten, und von dem Ordonnateur zu Magdeburg visirten Lieferungs-Bordereau erfolgen soll &c.

Am 22. d. traf der Marschall Herzog von Salmy zu Frankfurt ein, um dem Vernehmen nach über einen Theil der Observationsarmee des Rheins Musterung zu halten. Tags vorher war daselbst der Herzog von Padua mit seiner Gemahlin, auf der Reise nach Erfurt, angekommen.

Frankreich.

Am 19. d. haben Se. Maj. der Kaiser den Staatsrath präsidirt.

Am nämlichen Tage versammelte sich der Senat außerordentlicher Weise unter dem Vorsitze des Fürsten Reichserzkanzlers. Zwei Redner der Regierung, die Staatsminister und Staatsräthe, die Grafen Regnaud de St. Jean d'Angely und Mole', legten ein Senatuskonsultum vor, das, wie man vorläufig wissen will, das Wittthum der Kaiserin und Königin betrifft.

Der gesetzgebende Körper beschäftigte sich in seiner Sitzung am 19. d. mit der Ernennung seiner vier Sekretarien.

Nachrichten aus Toulon zufolge hat die Prinzessin Pauline am 7. Hyeres verlassen, um sich nach Nizza zu begeben.

Am 20. d. sind ohngefähr 150 schweizerische Rekruten in dem Depot zu Nancy angekommen.

Man schreibt aus Mainz unterm 22. d.: „Die Anzahl der hier ankommenden Truppen ist äußerst beträchtlich. Seit einiger Zeit treffen nun auch die Kohorten ein. Es ist ein hübscher kernhafter Schlag junger Mannschaft, die sich von unsern alten Linientruppen nicht sehr unterscheiden, und schon sehr gut in den Waffen geübt sind. Es vergeht beinahe kein Tag, wo nicht wenigstens 12 bis 1500 Mann den Rhein passiren, um sich zu der großen Armee zu begeben; auch kommen noch immer alte Bataillons aus dem innern Frankreich an. Dieser Tage sind auch sehr bedeutende Munitionstransporte von hier zur Armee abgegangen; die sämtlichen Wagen hatten neue Bespannung von sehr schönen Pferden. Alles kündigt an, daß der neue Feldzug mit dem größten Nach-

druck beginnen werde. Man will für gewiß behaupten, daß bis zum 1. April über 100,000 Mann, worunter sehr viele Kavallerie und Artillerie, bloß bei hiesiger Stadt werden den Rhein passirt haben.“

Am 12. d. passirte ein östreich. Kabinetsekurier durch Hamburg nach Kopenhagen.

Am 19. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 78 Fr. 60 Cent.

Großbritannien.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Schreibens der Prinzessin von Wallis an ihren Gemahl, den Prinzen Regenten: „Die Gefühle, die sich mir in der beispiellosen Lage, worin ich mich befinde, aufdringen müssen, würden mich ohne Zweifel vor Ew. kön. Hoh. rechtfertigen, selbst, wenn ich, indem ich mich an Sie wende, keine andern Beweggründe hätte, als solche, die sich persönlich auf mich beziehen. Ich will aber Ew. kön. Hoh. nicht verhehlen, was ich mir selbst nicht verhehlen kann, daß nämlich der große und in kurzer Zeit vielleicht unerseßliche Schaden, der aus dem Plane, den man gegenwärtig hinsichtlich meiner Tochter befolgt, entspringen muß, wirksamer meine Abneigung, mich an Ew. kön. Hohheit zu wenden, besiegt hat, als es je alles, was ich persönlich leide, hätte thun können, und wenn ich daher, zum Vortheile meiner Tochter, einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit von den andern Geschäften und Sorgen Ihres erhabenen Postens ablenke, so darf ich überzeugt seyn, daß ich mich eines Gegenstandes annehme, der nicht minder wichtig für Sie, als für Ihr Volk ist. Ich weiß, denn man hat mich es wissen lassen, daß die Gewalt, womit die Konstitution Ew. königl. Hoh. in Betreff der die königl. Familie angehenden Anordnungen bekleidet, eben so ausgedehnt, als unbestreitbar ist; auch wende ich mich bloß an die Richtigkeit Ihrer Einsichten und an den Edelmuth, womit sie diese Gewalt ausüben, und schmeichle mir, daß Ihre eigene Empfindungen Sie bewegen werden, die mütterliche Angst zu entschuldigen, die mich treibt unwiderstehlich, Ihnen die nachtheiligen Folgen vorzustellen, welche das dermalige System für Unser geliebtes Kind haben kann. Es ist möglich, gnädigster Herr, daß irgend jemand Sie zu bereden gesucht hat, daß der Charakter dieses geliebten Kindes durch die beständige Gewalt, die man seinen theuersten Neigungen anthut, indem man es von mir entfernt hält,

und selbst jede Mittheilung zwischen ihm und mir hindert, auf keine Art leiden wird; ich weiß aber, und diese Ueberzeugung ist eine der größten Freuden meines gegenwärtigen Lebens, daß seine Zärtlichkeit für mich, für mich, bei welcher es, vermöge der weisen und gnädigen Verfügungen Sr. Maj., die ersten Jahre seiner Kindheit zugebracht hat, nie in ihm wird erstickt werden können; geruhen daher Ew. Königl. Hoheit zu bedenken, daß alle Versuche, diese Anhänglichkeit durch Trennung von mir zu schwächen, unvermeidlich, entweder im Falle des Gelingens, einen schädlichen Einfluß auf seine Grundsätze haben, oder, im entgegengesetzten Falle, sein Glück zerstören müssen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Herzogthum Warschau.

Nach der neuesten Wiener Zeit. ist am 6. d. eine Avantgarde der russ. Truppen zu Praga eingerückt, und am 7. die Besetzung der Hauptstadt selbst erfolgt. (Vergl. No. 51.) Der östreich. Beobachter, der gleichfalls diese Nachricht giebt, setzt hinzu: Ein Detaschement östreichischer Truppen sey zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe bis zum Einmarsche der Russen in Warschau zurückgeblieben, und dann gleichfalls abgezogen.

D e s t r e i c h.

In der Wiener Zeitung vom 18. d. liest man: „Der Kommandirende des k. k. Auxiliarkorps und Botschafter am kaiserl. franz. Hofe, Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg, ist am 14. d. auf kurze Zeit hier eingetroffen. Das Interimskommando des Auxiliarkorps hat der F. M. E. Baron Frimont, als ältester bei seinem Korps angestellter General, übernommen. Der Feldmarschall hat das Korps am 9. d. in Nowemiaszto verlassen. Es bildet den äußersten rechten Flügel der großen Armee; an selbes schließt sich das fünfte Korps, unter den Befehlen des Fürsten Poniatowsky, in Petrikau, sodann das siebente Armeekorps, unter General Regnier, in der Direktion von Kalisch an, welche Korps die Verbindung mit der Hauptarmee, unter dem Oberbefehl des Bizekönigs von Italien, dessen Hauptquartier fortwährend zu Posen ist, herstellen.“ (Vergl. No. 54.)

Öffentliche Nachrichten aus Ungarn vom 10. d. melden: „Die seit drei Jahren zu Pesth und Ofen gelegenen zwei Grenadierbataillone, Portner und Havernay, haben nun ebenfalls Befehl erhalten, bis auf den 15. d.

zur Armee nach Gallizien abzurücken; statt ihrer kommt ein Grenadierbataillon von Essek und eins von Grätz nach Ofen und Pesth. Man spricht von der Aufstellung von vier Armeen, in Böhmen, Mähren, Gallizien und Siebenbürgen. Statt der dormaligen Chefs des Generalstabs F. M. E. Grafen Radezky, der seine Anstellung beim Observationskorps in Böhmen erhält, wird General Richter Generalquartiermeister, unter Oberleitung des F. M. E. Duka, der bei Sr. Maj. dem Kaiser unmittelbar angestellt ist, und von 1801 bis 1805 Generalquartiermeister des Erzherzogs Karl war.

Am 13. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 140 $\frac{1}{2}$ Ufo, und zu 139 $\frac{1}{2}$ zwei Monate notirt.

P r e u s s e n.

Nach einem in den schlesischen Provinzialblättern enthaltenen ärztlichen Aufsatze, herrschte unter den russ. Gefangenen, welche durch Trachenberg, Trebnitz, Breslau und Grottkau, ingleichen über Lüben, Parchwitz und Quaris geführt wurden, ein ansteckendes Nervenfieber, das allenthalben in den Nachtlagern die Ansteckung zurückließ. Die wachhabenden Soldaten und Bürger, diejenigen, welche die Kranken aus den Wägen hoben, die Krankenwärter und die Aerzte waren die ersten, die von der Ansteckung ergriffen wurden, und mehrere sind davon gestorben. Das Uebel brach meistens erst am neunten oder zehnten Tage aus. Die weitere Fortpflanzung, von den zuerst Angesteckten auf ihre Umgebungen, erfolgte meistens erst nach vier und fünf Wochen. Die Vorkehrungen, welche die öffentliche Verwaltung nahm, dieser Ansteckung Einhalt zu thun, waren so strenge als zweckmäßig, und haben allenthalben den gewünschten Erfolg gehabt.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Samstag, den 27. Febr.: Die zwei Blinden von Toledo, komische Oper in 1 Akt, nach Marfollier; Musik von Mehül. — Hr. Rohde, den Don Brusco. Hierauf: Die Verwandlungen, Oper in 1 Akt, frei nach dem Französischen des Segur d. ä.; Musik von Fischer. — Hr. Rohde, den Vater.

Sonntag, den 28. Febr.: Die Hussiten vor Raumburg, vaterländisches Schauspiel mit Chören in 5 Akten, von Kogebue.

T o d e s - A n z e i g e n.

Unser geliebter Gatte, Schwiegersohn und Schwager, Franz Karl Wessnitzer, Hofmusikus, ist uns gestern Abends, an einer Abzehrung, nach langen, mit seltner Ruhe und gänzlicher Ergebung in die Wege der Vorsehung, ausgeduldeten Leiden,

in seinem 62. Jahre, nach dem Tod entlassen worden. Von Schmerzen tief gequält, empfehlen wir uns der fortdauernden Freundschaft und Gewogenheit untrer Freunde und Anverwandten, unter Verdichtung aller Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 24. Febr. 1813.

Elisabetha Wefnitzer,
geb. Weeber,
nebst Mutter und Brüder.

Wir machen hiermit allen unsern entfernten Verwandten und guten Freunden bekannt, daß es dem Allmächtigen gefallen habe, unsern guten Vater, Franz Joseph Fischer, heute Morgen um 3/4 auf 2 Uhr, an einem Nachlaß der Natur, zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Wir danken für die demselben erzeigte Freundschaft und Wohlwollen, und bitten, uns ebenfalls derselben würdig zu halten.

Pügelshelm bei Kastadt, den 18. Febr. 1813.

Georg Fischer,
Gastgeber zum Grünenbaum.
Maria Josepha Fischer,
geb. Mast.

Karlsruhe. [Museum.] Am künftigen Freitag, den 26. d., fällt der gewöhnliche Museumsball, wegen Eintretens der Abhaltung, ganz aus; das nächste und letzte Konzert bleibt auf Freitag über acht Tage, den 5. März, festgesetzt, und dann folgt acht Tage später, am 12. März, der letzte Ball.
Karlsruhe, den 24. Febr. 1813.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Versteigerung des Museumsbauwesens in Alford.] Künftigen Mittwoch über acht Tage, als den 3. März d. J., Morgens um 9 Uhr, wird mit der öffentlichen Versteigerung des Museumsbauwesens, mittels Alfordbegebung, entweder im Einzelnen, oder im Ganzen, an den Wenigstnehmenden, unter Vorbehalt achtägiger Ratifikation, in dem Saal des dormaligen Museumslokals, vorangegangen. Die Steigerungsliebhaber, besonders aber sämtliche Professionisten, werden andurch eingeladen, die Risse und Ueberschläge, so wie die nähern Alfordbedingnisse einzusehen, wozu vom nächsten Mittwoch, den 24. d. M. an, bis zum Steigerungstag, alle Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in dem Stzimmer der Entre-sol im Museum die nöthige Vorkehr getroffen seyn wird.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Für den schon längst mündtödt gemachten Gabriel Bauer von Mühlburg ist unter dem heutigen ein neuer Pfleger in der Person des Adlerswirths Schmied zu Mühlburg bestellt und verpflichtet worden. Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich Niemand mit dem Gabriel Bauer ohne Einwilligung seines Pflegers in ein Rechtsgeschäft einlasse, bei Strafe der Nichtigkeit und Verlust der Forderung.

Karlsruhe, den 16. Febr. 1813.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Offenburg. [Stekbrief.] Der unten signalisirte Betrüger ist mit seiner Frau auf dem Transport zwischen Biberach und Haslach entwischt. Die Polizeibehörden werden daher ersucht, auf beide zu fahnden, und im Betretungsfalle hierher abzuliefern.

Offenburg, den 20. Febr. 1813.

Direktorium des Kreiskreises.
Polzmann.

Fischer.

Signallement.

Der Betrüger, unter dem angenommenen Namen, Johann

Adwig von Dering, ist ungefähr 60 Jahre alt, mißt 5 Schuh 10 Zoll, mager aber muskelt, hat ein langes Gesicht, und eine lange Nase, mittelmäßigen Mund, graue Augen, Bart, und graue in einen Zopf gebundene Haare; trägt einen grünen an beiden Taschen ziemlich beschmutzten Rock, schwarze manchesterne Beinkleider und Strümpfe von Baumwolle.

Seine angebliche Frau ist ungefähr 4 Schuh 10 Zoll groß, gegen 60 Jahre alt, unterfest, und spricht im Schweizer Dialekt.

Mannheim. [Ediktalladung.] Die dahier unbekannt Erben des Nikolaus Weisel, von Kreuznach gebürtig, welcher am 15. März 1810 in dem kathol. Bürgerhospital dahier starb, werden andurch aufgefordert, in einer unerstreichen Frist von 6 Wochen dahier zu erscheinen, und sich über die Forderung, welche das katholische Bürgerhospital dahier für Verpflegung an den erwähnten Weisel mit 371 fl. 40 kr. macht, unter dem Rechtsnachtheil zu erklären, daß sonst diese Forderung für richtig angenommen, so mit jeder Einrede ausgeschlossen, und das dem Nikolaus Weisel anerfallene Vermögen ad 180 fl. dem genannten Hospital auf Abschlag seiner Forderung ausbezahlt werden soll.

Mannheim, den 19. Febr. 1813.

Großherzogl. Badisches Stadtm.
Rupprecht.

Schüler.

Schwezingen. [Wiesen-Versteigerung.] Am 11. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden zu Brühl im Döfen die herrschaftlichen, zu dem Kronenberger Gut gehörenden, und auf der Brühler Gemarkung im Keller in 7 Stück getrennt liegenden Wiesen, welche zusammen 36 Morg. 1 Brtl. 16 Ath. neues Maas halten, und wovon ein jedes Stück in Loose zu einem Morgen abgetheilt ist, öffentlich, und unter Anwendung der zu Domainenverkäufen festgesetzten Bedingnisse versteigert.

Schwezingen, den 18. Febr. 1813.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Verhas.

Schwezingen. [Wiesen-Versteigerung.] Nach dem hohen Beschluß von dem Großherzogl. Direktorium des Medarkreises wird die Domainenverwaltung Schwezingen die herrschaftlichen Wiesen in dem Batofenwörth am 15. März, Nachmittags 1 Uhr, zu Brühl im Döfen, in einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum verkaufen. Diese Wiesen ziehen von dem Rhein bis zu einer kleinen Entfernung gegen das ehemalige Keltishaus und den Stengelhof und gegen die Straße von Mannheim nach Schwezingen hin; sie enthalten, nach der neuesten Renovation vom Jahr 1809, 183 Morgen 36 Ruthen neuen Maases, sind in 92 Loose getheilt, und durch eine geschlossene Gränze unter einander verbunden; ein Theil derselben liefert vorzügliches Heu und Dymetgras, die Lage des andern Theils begünstigt eine forzuzuführende Anlage zur Verbesserung durch Abzuggräben, und der Rheinstrom berührt diese Wiesen nur nach dem Längenmaas von zwei Morgen. Die Bedingnisse, welche bei den Veräußerungen von Domainen überhaupt, folglich auch bei diesen Wiesen anzuwenden sind, werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und können bei der Domainenverwaltung Schwezingen auch vor derselben eingesehen werden.

Schwezingen, den 18. Febr. 1813.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Verhas.

Karlsruhe. [Flügel zu verkaufen.] Es steht ein Flügel in Kommission hier zum Verkauf. Wo, ist im Komptoir der Staats-Zeitung zu erfragen.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein junger Mensch, von honesten Eltern, in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Komptoir der Staats-Zeitung zu erfragen.